



Catherine Busnel,
Leitung der
Abteilung
Forschung und
Entwicklung,
Imad-Betriebs-
leitung

Fragilität, Komplexität und Lebensqualität: Welche Interventionsmodalitäten?
Die Konzepte der Fragilität und der Komplexität der Pflege stellen die interprofessionellen Interventionsmodalitäten in Frage, unabhängig davon, wo die Person, die Hilfe und Pflege erhält, lebt. Wie kann man diese beiden Konzepte in die Praxis integrieren, wenn man vor der Herausforderung steht, vorausschauende, integrierte und koordinierte Massnahmen zu ergreifen?



Gabriella Bieri-Brüning,
Chefärztin des
Geriatrischen
Dienstes und
ärztliche
Direktorin der
Gesundheits-
zentren für das
Alter der Stadt
Zürich

Medizinische Qualitätsindikatoren und Lebensqualität im Pflegeheim
Was sagen die Qualitätsindikatoren Mangelernährung, bewegungseinschränkende Massnahmen, Polymedikation und Schmerz zur Qualität im Heim aus und was sagen sie über die Lebensqualität für Bewohnerinnen und Bewohner in Heimen aus? Wie sind sie vergleichbar? Und was bringen die neuen Qualitätsindikatoren Decubitus, gesundheitliche Vorausplanung und Medikationsreview? Im Vortrag werden insbesondere die letzten beiden Qualitätsindikatoren genauer diskutiert.



Daniela Ritzenthaler,
klinische
Ethikerin, CHUV,
Lausanne und
Lindenhof-
gruppe, Bern

Gesundheitliche Vorausplanung – Betroffene und Fachpersonen: Gemeinsam getragene Entscheidungen für Situationen der Urteilsunfähigkeit
Gesundheitliche Vorausplanung ist ein international viel diskutiertes und angewandtes Konzept, das zum Ziel hat, die Betroffenen in einem Gesprächsprozess zu befähigen, für sich vorauszuplanen für künftige Situationen, in denen man keine Entscheidungen mehr treffen kann. In mehreren Gesprächen mit einer ausgebildeten Beraterin werden Werte und Lebensprojekte diskutiert und wenn erwünscht, als Therapieziele in einer Patientenverfügung festgehalten.



Andrea Gurtner,
Leiterin des
Instituts New
Work an der
Berner
Fachhochschule
Wirtschaft

Attraktive Arbeitsplätze für Mitarbeiter:innen von heute und morgen entwickeln: Arbeitgebende sind herausgefordert
In einem sich wandelnden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umfeld verändern sich auch die Ansprüche von Mitarbeitenden an ihre Arbeit und ihre Arbeitgebenden. Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels hat sich ein Arbeitnehmendenmarkt entwickelt, in dem insbesondere auch jungen Menschen selbstbewusst auftreten und konkrete Erwartungen an die Qualität ihres Arbeitsplatzes formulieren und einfordern. Attraktiv sind Arbeitgebende, die ein Umfeld und Bedingungen schaffen, in dem Mitarbeitende wertgeschätzt und gefördert werden und Aufgaben und Verantwortung gemäss ihren Stärken übernehmen können.



Stephanie Kipfer,
Wissenschaftliche Mitarbeiterin FH,
Forschungseinheit an der
Hochschule für
Gesundheit
Freiburg

Was die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner ausmacht: Sie selbst sprechen am besten darüber! Eine Umfrage in 12 Pflegeheimen
Interesse und Aufmerksamkeit erhalten, privilegierte Beziehungen erleben, sich aber auch an Personalmangel und -wechsel anpassen, kleine Dinge selbst entscheiden können, sich frei oder nützlich fühlen, teilnehmen, aber auch Langeweile oder Isolation empfinden ... Gefragt danach, was in einem personenzentrierten Ansatz zu ihrer Lebensqualität beiträgt, sind dies Themen, die von den 140 Bewohnerinnen und Bewohnern, die an unserer Umfrage teilgenommen haben, angesprochen wurden. Wir werden eine mit Zitaten gespickte Zusammenfassung ihrer Antworten präsentieren, die sich auf die Beziehungen zum Personal, die Selbstbestimmung und die Teilnahme an Aktivitäten beziehen.



Liliane Blurtschi,
Selbständige
Beraterin –
Firma Blurtschi
Consulting

Der Weg zu einer positiven Unternehmenskultur – Ein Gewinn für alle!
Der Weg zu einer positiven Unternehmenskultur schafft den Boden, den heutigen Herausforderungen zu begegnen, ohne krank zu werden. Es geht also darum, den einzelnen Mitarbeitenden, den Führungskräften und auch den Organisationen neue strukturelle und persönliche Möglichkeiten zu eröffnen, sich ein zufriedeneres (Arbeits-)Leben zu schaffen, seine Stärken bewusst einzusetzen und ganz im Sinne der Positiven Psychologie «aufzublühen». Es ist zentral, trotz allenfalls «ungünstiger Rahmenbedingungen» möglichst viele positive Gefühle/Erlebnisse zu ermöglichen, individuelles Engagement zu fördern, tragfähige Beziehungen zu schaffen, einen Sinn in der Arbeit zu vermitteln und erreichte Ziele sichtbar zu machen.



Jonathan Bennett,
Dozent an der
Berner Fach-
hochschule und
Co-Leiter des
Instituts Alter

Gutes Leben in Alters- und Pflegeheimen dank hoher Arbeitszufriedenheit der Mitarbeitenden
Die Vorstellung einer objektiven, einheitlich messbaren Lebensqualität wird zunehmend durch das Konzept der subjektiven Lebensqualität abgelöst. Grundlegend für diese ist die Frage: Inwiefern kann ich das tun, was mir wichtig ist? Neben der Gesundheit als primäre Voraussetzung von Lebensqualität geht es hier also um individuelle Werte und persönliche Interessen und Bedürfnisse von Bewohner:innen. Um diese wahrzunehmen und auf sie eingehen zu können, ist eine vertrauensvolle Beziehung zwischen den Bewohner:innen und den Fachpersonen in Pflege, Betreuung, Aktivierung und weiteren Diensten zentral. Zufriedene Mitarbeiter:innen sind motivierter, sich individuell auf die Bewohner:innen einzulassen und zu deren Lebensqualität aktiv beizutragen.



Monika Diebold,
Leitung des
Sekretariats der
Eidgenössischen
Qualitätskommission

Nationales Implementierungsprogramm – Qualität der Langzeitpflege in Alters- und Pflegeheimen; Visionen, Perspektiven
«Die Eidgenössische Qualitätskommission finanziert seit Ende 2022 ein nationales Programm zur Qualitätsentwicklung über fünf Jahre. Es hat zum Ziel, Qualität in allen Alters- und Pflegeheimen zu messen und wo notwendig zu verbessern. senesuisse und CURAVIVA – der Branchenverband / ARTISET haben den Lead dieses Programms zusammen übernommen. Das Projektteam begleitet die Heime Schritt für Schritt in ihrem Verbesserungsprozess. Die wissenschaftliche Evaluation bietet die Möglichkeit, das Programm selber zu vervollkommen.